Postwurfsendung an alle Haushalte

KLARER STANDPUNKT

*Informationen zur Kommunalwahl 2020 +++ Mit allen Kandidat*innen der Ökologisch-Demokratischen Partei +++ Dies ist keine Werbung, sondern nach Art 21 Abs. 1 GG ein Beitrag zur politischen Willensbildung*

WIE WOLLEN WIR LEBEN?

Regensburg 2030

Stadtplanung heißt: Frei- und Begegnungsräume schaffen

von Benedikt Suttner, Beate Strohmeier und Dr. Harald Klimenta

IN DIESER AUSGABE:
+ Alle Kandidaten
+ Kino-Freikarte
+ Gewinnspiel
+ Infos zur Wahl und mehr...

MEINUNG

Die „bespielbare“ und „besitzbare“ Stadt

von Dr. Klaus Wörle

Straßen und Plätze haben sich im Laufe der Zeit dramatisch verändert. Der öffentliche Raum wurde vieler seiner wichtigen Funktionen beraubt. Kommunikation, Erholung, Handel, Kultur und Kinderspiel haben darin keinen Platz mehr. Unsere Stadtplanung beschäftigt sich fast ausschließlich damit, den fließenden wie ruhenden Verkehr zu optimieren. Am meisten leiden darunter Kinder und ältere bzw. körperlich beeinträchtigte Menschen. Sie finden in einem städtischen Verkehrsraum weder Anreize zum Spielen und Erleben noch Möglichkeiten der Ruhe und des entspannten Aufenthalts.

Solche verlorengegangenen Qualitäten müssen und können mit einfachen Mitteln wieder auf die Straßen und Plätze geholt werden: Locker verteilte Spielobjekte zum Kraxeln, Hüpfen, Balancieren machen z.B. einen Weg zur Schule spannend und kurzweilig. Möglichkeiten zum Sitzen und Anlehnen ermöglichen es auch älteren und körperlich weniger fitten Menschen, sich zwischendurch auszuruhen und längere Strecken aus eigener Kraft zurückzulegen.

Leben findet draußen statt! Das Elterntaxi verhindert selbständige und selbstbewusste Kinder. Ein interessant und abwechslungsreich gestalteter öffentlicher Raum holt sie von den Autorücksitzen und stärkt ihren Bewegungsdrang und ihre Unabhängigkeit. Mehr Plätze für Ruhe und Kommunikation fördern die Teilhabe am öffentlichen Leben für Menschen, die ansonsten in ihrer Wohnung blieben. Die bespielbare und besitzbare Stadt ist ein Gewinn für alle!

Ja, Regensburg soll sich weiterentwickeln. Gleichzeitig gilt aber: Nein, Regensburg kann und soll nicht unendlich wachsen, wie die untenstehende Grafik unmissverständlich zeigt: Regensburg kommt an seine Grenzen.

Die Altstadt von Regensburg ist etwas Besonderes, weil sie mit ihren vielen öffentlichen Plätzen genau das bereithält, was Menschen schätzen und lieben: Begegnungsräume. Aber wie steht es um Regensburg jenseits der Altstadt? Dort sind die Plätze für den PKW-Verkehr optimiert, dort fehlen Anreize zum Verweilen. Wir wollen, dass Menschen in allen Stadtteilen eine Lebensqualität haben, wie wir sie aus der Altstadt kennen.

Überall in Regensburg soll es Orte geben, die so gestaltet sind, dass Menschen sie gerne aufsuchen, um dort Zeit zu verbringen, zu entspannen und sich zu treffen: Verkehrsberuhigte Räume mit Tempo 30-Zonen, mit abwechslungsreichen Fußgängerzonen und mit Spielstraßen.

Wir werden neue Räume des Engagements und öffentliche Begegnungsorte schaffen – aufgewertet mit viel öffentlichem Grün, das nicht zuletzt unsere Stadt kühlt. Alle Altersgruppen, besonders Kinder und Senioren, brauchen wohnortnahe Begegnungsräume, die ihrem Alter angepasst gestaltet und fußläufig erreichbar sind. Wir werden Wohn- und Baukonzepte durchsetzen, die diese Bedürfnisse aufgreifen statt nur Wohnraum schaffen. Unser Ziel heißt: Nicht nur wohnen, sondern gesund leben – überall in Regensburg!

> „Klimaschutz, ohne Wenn und Aber“

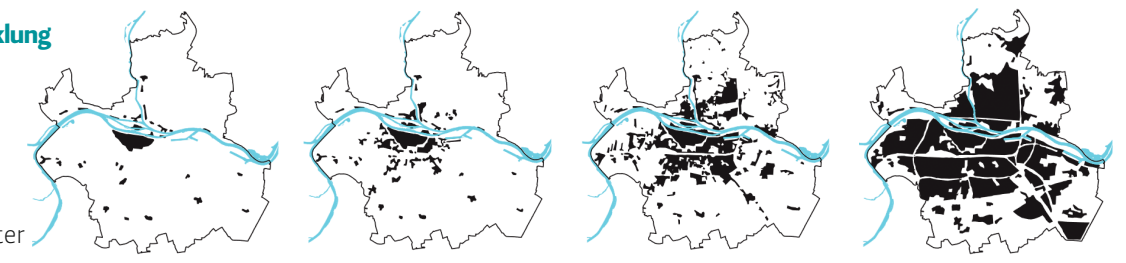
Je mehr Bedürfnisse Menschen in ihrem Nahumfeld decken können, umso weniger Verkehrsströme entstehen. Darin sehen wir die Grundlage für eine Verkehrswende, die Regensburg dringender denn je braucht. Seit über 50 Jahren wird der PKW gegenüber Bahn, Bus und Rad bevorzugt.

Diese Praxis werden wir beenden, um ein Gleichgewicht zwischen den verschiedenen Verkehrsarten zu ermöglichen. Die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer, insbesondere der Fußgänger, steht dabei im Vordergrund. Ein attraktiver Mix aus verschiedenen klimaverträglichen Verkehrsmitteln wird dazu führen, dass Ziele im Stadtgebiet schneller, sauberer und leiser erreicht werden können als derzeit mit dem Auto. Um endlich die Pendlerströme mit dem PKW zu verringern, brauchen wir eine enge Zusammenarbeit mit dem Landkreis. Statt die Sallerner Regenbrücke zu bauen, müssen Stadt und Landkreis gemeinsam den öffentlichen Nahverkehr in der Region massiv verbessern und bestens vernetzen.

Für den Schutz des Klimas braucht Regensburg eine enkeltaugliche Politik, ohne weitere Straßen und Parkplätze. Was die junge Generation von Fridays for Future fordert, fordern auch wir: Klimaschutz, ohne Wenn und Aber! Dafür steht die Ökologisch-Demokratische Partei, die ÖDP!

Stadtentwicklung Regensburg

vom Mittelalter bis heute



Quelle: Amt für Stadtentwicklung der Stadt Regensburg, Statistisches Jahrbuch 2019, S. 31

Foto: Bastian Ide

Stadt und Region im Gleichgewicht

von Raimund Schoberer

Regensburg ist gefährdet. Gefährdet, zunehmend an Lebensqualität zu verlieren. Nach über 50 Jahren Wachstum ziehen wir Bilanz: täglich knapp 100 000 staugeplagte Ein- und Auspendler, mäßige Luftqualität, viel Lärm, das Verschwinden von Grünflächen und Artenvielfalt durch Nachverdichtung oder durch Mega-Industriehallen mitten in wertvollen Biotopen, das Zurücknehmen von Landschaftsschutzgebieten.

Es ist an der Zeit, für die (noch nicht) Metropolregion Regensburg ein nachhaltiges Gesamtkonzept zu entwickeln. Nicht ein unkoordiniertes „Klein-Klein“ in Stadt und Landkreis, nicht immer neue Baugebiete wie Puzzlesteine, sondern ein Ausloten, was vernünftig ist und wo die Grenzen sind.

Wir wollen nicht mehr „quadratisch, praktisch, hässlich“ sondern „vielfältig, innovativ und grün“ bauen! Stadt und Landkreis brauchen sichere Räume für Naherholung, für Natur. Wir brauchen Verkehrs- und Energiewende, Klimaausgleichsräume und Biodiversität. Wir brauchen einen Masterplan „Region Regensburg 2030 – Lebensqualität für uns.“ In der Amtsperiode 2020-2026 müssen zuerst die drängenden Zukunftsfragen sicher und verbindlich beantwortet werden. Regensburg braucht dafür 6 Jahre Wachstums-Auszeit! Nach über 50 Jahren Wachstum auf hohem Niveau müssen wir Pause machen, um Luft zu holen: zum Denken, Umsteuern und Planen. Dann können wir mit neuen Ideen und Zielen die nächsten 50 Jahre angehen.

Prof. Dr. Niko Paech

Postwachstumsökonom
Sachbuchautor

Foto: Michael Messal

EXPERTEN-STATEMENT

„Wenn der Planet erstens physisch begrenzt ist, zweitens industrieller Wohlstand nicht von ökologischen Schäden entkoppelt werden kann, drittens die irdischen Lebensgrundlagen dauerhaft erhalten bleiben sollen und viertens globale Gerechtigkeit herrschen soll, muss eine Obergrenze für den von einem einzelnen Individuum beanspruchten materiellen Wohlstand existieren. Angesichts des längst eingetretenen ökologischen Notstandes kommt es jetzt auf alle demokratischen Kräfte an, die willens und fähig sind, sich dem Wachstums- und Steigerungswahn zu verweigern, um die Gesellschaft mit Alternativen zum derzeitigen Selbstzerstörungsmodus zu konfrontieren. Dies reicht von der individuellen bis zur politischen Ebene. Die ÖDP scheint als einzige Partei den Mut aufzubringen, diese Wahrheit zu thematisieren."

! *Vortrag mit Niko Paech*
Siehe Seite 8

„Uiiiii, geht das schnell…“*

von Dr. Harald Klimenta

E-Bike zu fahren macht Spaß, selbst Radmuffel steigen um. Mühelos geht es zur Uniklinik oder den Schelmengraben hinauf, selbst 5 km werden entspannt und ohne Schweißflecken zurückgelegt. Viele berichten: „Ich fahre auch bei nicht so gutem Wetter mit dem Rad.“ Das Elektrorad ist eine echte Konkurrenz zum PKW geworden, weil es dem Auto in Planbarkeit und Spontanität überlegen ist: Man steht nicht im Stau und findet sofort einen Parkplatz. Das Elektrorad hat das Potential, den PKW-Verkehr zu halbieren: Ein Viertel aller PKW-Wege ist kürzer als 2 km, die Hälfte aller Wege ist kürzer als 5 km. Mit einem Elektrorad ein Klacks.

Die Schattenseite: Auf den Radwegen wird es eng. Wir wollen aber, dass unsere Radwege noch sicherer werden. Ängstliche oder unerfahrene Radler dürfen nicht verschreckt werden. Deshalb gilt es, eine Regelgeschwindigkeit von 30 km/h auf allen Regensburger Straßen einzuführen, mit wenigen Ausnahmen. Alle diese Straßen müssen für Radfahrer geöffnet werden. Erfahrene und schnelle Radler (v.a. auch Lastenradler) können auf der Straße fahren, wenn sie wollen, damit die langsameren und vielleicht auch ängstlicheren Radler ausreichend Platz haben und sich auf den Radwegen sicher fühlen. Ergänzend unterstützen wir uneingeschränkt die Forderung des Radentscheids nach einem dichten Netz von durchgängigen Fahrradhauptrouten. So kann das Radfahren in Regensburg für alle zu einem Vergnügen werden – mit Sicherheit!

***Die ÖDP erkennt als einzige Partei die Chancen der E-Bikes bzw. „Fahrräder mit Hilfsmotor“.**

Armin Falkenhein

Ehrenvorsitzender ADFC Bayern und Träger des Bundesverdienstkreuzes

Foto: privat

EXPERTEN-STATEMENT

„Mehr Rad- und Fußverkehr ist der Schlüssel zur Lösung vieler Probleme. Und gerade in Regensburg mit seiner Altstadt wird offensichtlich, dass die Masse an Autoverkehr mehr schadet als nützt. Was wir brauchen, ist mehr Platz für Radfahrer/innen und Fußgänger/innen, sichere und einladende Wege sowie einen leistungsfähigen Bus- und Bahnverkehr.“

Soziale und gerechte Mobilität

von Dr. Klaus Wörle

Stellen Sie sich vor: Sie bekommen in der Altstadt, dort wo die Grundstückspreise am höchsten sind, ein Grundstück kostenlos von der Stadt zu Verfügung gestellt. Verrückt, oder? Genau das passiert in unserer Stadt seit Jahrzehnten: durch kostenlose Parkmöglichkeiten direkt in der Altstadt. Ein preisreduziertes „Sozialticket“ für den ÖPNV konnte dagegen erst vor wenigen Jahren mühsam erkämpft werden. In einer der attraktivsten Altstädte Deutschlands wird der Kfz-Verkehr durch kostenloses Parken (in der ersten Stunde) gefördert, obwohl man sich das Ziel setzt, Fuß-, Rad- und öffentlichem Verkehr auszubauen.

Fast jährlich wird – anscheinend unbemerkt – das Busfahren teurer. Großes Geschrei gibt es aber, wenn die Parkgebühren leicht steigen! Eine Stunde Parken in der Altstadt muss mindestens dem Preis eines Einzel-Tickets der niedrigsten Preisstufe entsprechen. So wäre die Fahrt mit dem Bus schnell die deutlich günstigere Alternative. Und wie sieht es mit der Übernahme der Parkgebühren durch Händler oder mit kostenlosen Kundenparkplätzen aus? Letztlich finanzieren alle Kunden, die umweltfreundlich zu Fuß, mit dem Rad oder Bus zum Einkaufen kommen, das Parken der Autofahrer. Aber auch beim Parken außerhalb des Zentrums zeigt sich die Ungleichbehandlung der Bürger: Autofahrer nutzen ca. 15 m^2 kostenlos zum Abstellen ihrer Fahrzeuge – Menschen, die kein Auto besitzen, können dagegen nicht einfach entsprechende Flächen zur individuellen Nutzung in Anspruch nehmen. Die Belegung von öffentlichen Flächen für PKWs im gesamten Stadtgebiet muss etwas kosten. Die entsprechenden Einnahmen könnten dann der Gemeinschaft dienen und zur Förderung von Fuß-, Rad- und öffentlichem Verkehr eingesetzt werden. Das wäre ein Schritt in Richtung sozialer und gerechter Mobilität!

Foto: Hannes Eberhardt

Tempo 30: Schutz der Wohnbevölkerung vor Lärm und Abgasen

von Dr. Sebastian Schmidt

Als Anwohner des Weißgerbergrabens in der Altstadt haben wir für eine Verkehrsberuhigung in der engen Straße zwischen Arnulfsplatz und Donau gekämpft. Die Frau Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer (SPD) hat die Betroffenen jahrelang immer wieder getäuscht: Die Aussage, dass „Tempo 30 rechtlich nur dann möglich wäre, wenn häufig geschwindigkeitsbedingte Unfälle vorlägen“ ist mittlerweile wiederlegt. Die Tempo 30-Schilder am Weißgerbergraben wurden im Dezember 2019 installiert. Darüber hinaus hat sie Tempo 30 als „sinnlos“ bezeichnet.

Die Straßenverkehrsordnung sieht im Paragraph 45 Absatz 1 geschwindigkeitsbeschränkende Maßnahmen zum Schutz der Wohnbevölkerung vor Lärm und Abgasen explizit vor. Es ist völlig unerklärlich, dass man hier jahrelang geltendes Recht nicht angewendet und die Anwohner nicht vor den gesundheitsschädlichen Einflüssen des Lärms umgehend und vollumfänglich geschützt hat.

Eine dauerhafte ... spürbar.“ Ersetzen durch:

Eine dauerhafte Lärmbelastung mit Werten über 53 dB (im Weißgerbergraben waren es weit über 70 dB) führt laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) zu einer ständigen Ausschüttung von Stresshormonen im Körper und kann somit zu Schlafstörungen und Aufmerksamkeitsdefiziten führen sowie schleichende Erhöhung des Blutdruckes zur Folge haben.

Damit muss ab dem 15.03.2020 Schluss sein!

Ihre Stimmen für:
mehr Tempo 30 =
weniger Lärm und Abgase
mehr (E-)Busse = weniger Stau
mehr Fahrräder = weniger MIV
(motorisierter Individualverkehr)

Prof. Dr. Claudia Kemfert

Wirtschaftswissenschaftlerin und Professorin für Nachhaltigkeit

Foto: Oliver betke

EXPERTEN-STATEMENT

„Klimaschonende Verkehrsmittel wie Busse, Bahnen, Fahrräder, aber natürlich auch das Zu-Fuß-Gehen stehen seit 2020 deutlich im Mittelpunkt der zukünftigen Stadtmobilität. Die ‚autogerechte Stadt‘ hat ausgedient. ‚Menschengerechte Städte‘ vereinen ein gesundes, grünes, friedliches gemeinschaftliches Leben mit wenig Lärm, Staus, Feinstaub oder Emissionen. Die Stadt von Morgen ist vielfältig, umweltschonend mobil, ruhig, grün und durchmischt.“

Radverkehr in Regensburg

von Regine Wörle

Radfahren macht Spaß! Mit dem Rad komme ich überall und schnell hin. Mit dem Rad finde ich überall einen Parkplatz. Mit dem Rad brauche ich keinen Treibstoff – Radeln ist günstig und tut mir gut.

Diesen Aussagen kann sicher jeder zustimmen. Dabei könnte man die Liste noch um einiges verlängern. Warum radeln dann nicht alle Menschen in der Stadt?

Viele Menschen würden gerne das Fahrrad benutzen, wenn die Bedingungen für das Radfahren in Regensburg besser wären: Radwege sind zu schmal – oft nur ein Streifen auf der Fahrbahn, sodass Kraftfahrzeuge mit zu wenig Abstand überholen. – Sogar an Hauptverkehrsstraßen hören Radwege ohne ersichtlichen Grund auf oder sind gar nicht vorhanden. Wenn an Kreuzungen abbiegende Autos oder Lastwägen und geradeaus fahrende Radler gleichzeitig Grün bekommen, dann kann es sogar gefährlich werden.

Diese Missstände zu beseitigen, hat sich der Radentscheid Regensburg zur Aufgabe gemacht – unterstützt von der ÖDP und über 13.000 Bürgern.

Wenn sich Radfahrer wohl und sicher fühlen, dann werden sehr viel mehr als bisher ihr Auto stehen lassen und das Fahrrad wählen. Dann werden weniger Schadstoffe in der Atemluft sein, der Verkehrslärm wird reduziert werden, die Fahrzeuge brauchen weniger Platz, und es bleibt vom öffentlichen Raum auch mehr Fläche für Fußgänger.

Denn mehr Radverkehr in Regensburg bedeutet: mehr Lebens- und Aufenthaltsqualität für alle Menschen in unserer Stadt!

Gemeinwohlökonomie

Laila Zink und Bernhard Sirl

Foto: Georgina Forstner

EXPERTEN-STATEMENT

„Die globalisierte Wirtschaft ist auf grenzenloses Wachstum ausgerichtet. Unternehmen müssen immer größere Gewinne erzielen, um konkurrenzfähig zu bleiben. In Folge muss immer billiger produziert werden. Das geht nur auf Kosten der Umwelt und der Menschen, die dabei mehr und mehr auf der Strecke bleiben.
Dahinter steht ein wirtschaftliches System, das die falschen Anreize setzt. Wirtschaft und Handel definieren ihren Erfolg im eigenen Profit. Nicht etwa der Beitrag zum Gemeinwohl steht im Vordergrund, sondern die Vermehrung von Kapital.
Das Ziel wirtschaftlicher Aktivitäten sollte jedoch sein: die Versorgung mit Gütern sicherzustellen und dabei den Ressourcenverbrauch zu verringern, die Menschenrechte zu schützen und nicht zuletzt ein gutes Leben für alle zu ermöglichen. Auch das Grundgesetz und die bayerische Verfassung beziehen ganz klar Position: die Wirtschaft solle dem Gemeinwohl dienen. Die Gemeinwohl-Ökonomie ist eine politisch neutrale Bewegung, die sich genau das zum Ziel gesetzt hat.
Die gemeinwohlorientierten Unternehmen bewerten ihr Wirtschaften anders: zum Beispiel wie ökologisch produziert wird, ob Entscheidungen demokratisch getroffen werden und ob die Erträge sozial gerecht verteilt werden. Auch die Arbeitsbedingungen der Mitarbeitenden werden betrachtet und in der Gemeinwohl-Bilanz aufgeführt.
Sie werden so für Kunden und Arbeitnehmer besonders attraktiv und handeln nachhaltig.
Mehr als 2.000 Unternehmen und Organisationen unterstützen die Bewegung aktiv und über 400 davon haben bereits eine Gemeinwohl-Bilanz erstellt.
Seit November 2019 existiert auch in Regensburg eine Regionalgruppe der Gemeinwohl-Ökonomie. Besonders wichtig ist es uns, lokale Themen zu bearbeiten, Lösungen zu erarbeiten und vor Ort politischen Einfluss zu nehmen. Lokale Unternehmen und Organisationen sollen bei der Einführung der Gemeinwohl-Ökonomie unterstützt werden.
Wenn Sie Interesse an den Veranstaltungen und Aktivitäten der GWÖ in Regensburg haben, sind Sie herzlich zu unseren öffentlichen Treffen eingeladen. Weitere Informationen und Termine finden Sie auf der Webseite des Gemeinwohl-Ökonomie Bayern e.V. unter bayern.ecogood.org/regensburg.“

Kultur für alle

von Hannes Eberhardt

Um Körper und Geist gesund zu halten, ist bezahlbares kulturelles Angebot notwendig: zur Unterhaltung genauso wie um selber aktiv werden zu können. Kultur ist nicht nur Theater, Oper, Ballett, Schauspiel, Museen, Kunst, Musik, Film, Sprache und Literatur. Nicht jeder Filmemacher, Autor, Musiker, Maler oder Bildhauer findet im Weltkulturerbe Regensburgs seinen Platz. Daher ist die Initiative zur Schaffung eines Hauses für Engagement zum Beispiel für Ateliers, Probenräume, Begegnungsmöglichkeiten und als Treffpunkt immens wichtig (siehe auch Artikel unten). Es könnte als inklusives Kultur- und Wohnhaus fungieren: junge Künstler und Senioren, Menschen mit Behinderung und Geflüchtete. Miteinander Integration leben!
Kultur ist nicht nur Brauch und Tradition, sondern auch unser alltägliches Zusammenleben und unser Umgang miteinander. Sie ist Basis einer friedlichen Gesellschaft und für ein gutes Zusammenleben. Mit bezahlbarem Musikunterricht und mit Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten aller Art fordert die ÖDP Möglichkeiten für alle Mitbürger*innen und das nicht nur in der Innenstadt, sondern besonders auch in den einzelnen Stadtteilen. Regensburgs Einwohner*innen sollen ohne lange Wege Angebote in ihrer Nähe wahrnehmen können. Auch das Degginger und Planungen im Stadtlagerhaus nützen nur einer kleinen Gruppe von Kreativen. Zahlreiche Leerstände in der ganzen Stadt sollen von Künstler*innen und Initiativen wie Contemporary für Ausstellungen, Ateliers, Lesungen und vielem mehr zwischengenutzt werden dürfen. Künstler*innen und Kulturschaffenden muss mehr Raum gegeben werden. Sie einfach auch mal machen lassen, dafür setzt sich die ÖDP ein. Transparenz bei der Vergabe der Förderungen im Kulturbereich würde zusätzlich für Klarheit sorgen. Bürger*innen möchten wissen, wo wie viel Geld fließt und wohin gar nicht. Denn wir sind alle Teil unserer Kultur!

Leben in einer historischen Stadt. Werte achten und schützen

von Dr. Klaus Wörle

Parkende Autos auf dem Haidplatz. Und wer im „Horten“ etwas holen möchte, parkt schnell auf dem Neupfarrplatz: Altstadt-Realität in den 1960er und -70er Jahren.
Nach und nach hat die Stadt erkannt, dass nur durch Verkehrsberuhigung und hochwertige Umgestaltung der Gassen und Plätze historische Ensembles in der Altstadt wahrnehmbar und erlebbar werden. Dennoch werden immer noch viel zu viele Orte in der Altstadt durch fahrende und parkende Autos entwertet.
Eine herausragende Schande, nicht nur für Regensburg, sondern für ganz Bayern, ist die Nutzung des Alten Kornmarkts als Parkplatz. Am Ort der römischen Kommandantur wird mit der Herzogspfalz der Agilolfinger erstmals im 6. Jahrhundert ein in weitestem Sinne bayerisches Staatsgebilde fassbar. Die kontinuierliche weitere Bedeutung über viele Jahrhunderte verleiht dem Areal eine einzigartige historische Dimension, die nicht hoch genug geschätzt werden kann. Diese hohe geschichtliche Bedeutung muss durch die Gestaltung und Nutzung deutlich werden. Ein ähnliches Missverhältnis findet sich am Emmeramsplatz, am Ägidienplatz, in der Kepler- und Goldenen-Bären-Straße, aber auch in mehreren Bereichen der östlichen Altstadt.
Wir müssen die Parkplätze auf historischen Plätzen ersatzlos streichen, Anwohnerparkplätze können in Quartiersgaragen geschaffen werden. Möglichkeiten dafür gäbe es genug: in den inneren Bereichen von Prüfeninger bzw. Adolf-Schmetzer-Straße oder der künftigen (Neu-) Bebauung am Ernst-Reuter-Platz. Leben statt Parken – holen wir uns unseren Lebensraum auf den wunderschönen historischen Plätzen zurück!

Das Haus des Engagements

Im Gespräch mit Carsten Lenk,
Leiter des Evangelischen Bildungswerks

INTERVIEW

Worum geht es bei der Gesellschaftlichen Initiative für ein „Haus des Engagements“?
Seit ein paar Jahren wird es immer schwieriger für Vereine, Initiativen und Selbsthilfegruppen in unserer Stadt, finanzierbare Räume für Veranstaltungen oder einfach nur für ihre Treffen zu finden. Wir spüren das hier im Evangelischen Bildungswerk sehr stark, da die Anzahl der Anfragen enorm zugenommen hat und unsere Belegung dicht getaktet ist. Wir sehen hier einen wirklichen Bedarf, den uns auch die Sozialen Initiativen sowie das Netzwerk der Selbsthilfeorganisationen KISS bestätigt haben. Sie waren Mitgründer unseres Bündnisses für ein Haus der Engagements, das mittlerweile weiter gewachsen ist und über 20 Vereine und Verbände als Unterstützer oder Mitglieder vereint.

Welche positiven Effekte für die Stadtgesellschaft erhoffen Sie sich davon?
Wir möchten damit einen Mehrwert schaffen, denn zum einen nützt es allen, wenn die Vereine und Initiativen sie zu ihrer gemeinwohlorientierten Arbeit für unsere Stadt nutzen können, statt die Zeit mit Raum organisieren zu verbringen. Zum anderen gehört es für mich auch zu einer Kultur der Anerkennung durch Politik und Stadtverwaltung, die Arbeit durch die Ressource „Raum“ zu unterstützen – das ist mehr wert, als lobende Worte zum Ehrenamt in Sonntagsreden.

Wäre es denn nicht auch getan mit mehr kostengünstigen Veranstaltungsräumen?
Nein, denn es geht auch ums sichtbar machen und sichtbar werden der gemeinnützigen Arbeit für die Stadtteilarbeit. Und das Miteinander unter einem Dach inspiriert und schafft Synergie, die Wege sind kurz und es können mehr Kooperationen entstehen. Deshalb wünschen wir uns ein „Haus des Engagements“ mit rund 2000 qm Fläche und einer entsprechenden Ausstattung. Wir haben schon früh darauf hingewiesen, dass das ehemalige Evangelische Krankenhaus am Emmeramsplatz ein super Standort wäre, eine Teilfläche würde ja völlig reichen.

Muss das Haus des Engagements in der Altstadt sein oder könnte es auch in Stadtteilen angesiedelt werden?
Ich kann mir gut einen zentralen Ort in der Altstadt vorstellen, der aber intensiv mit „Ablegern“ in verschiedenen Stadtteilen zusammenarbeitet, wie z.B. im jetzt entstehenden Stadtteilzentrum Südost. Neben bestehenden städtischen Räumen ließen sich u.U. auch kirchliche Räume in den Stadtteilen intensiver nutzen, aber auch hier braucht es eben entsprechende Ressourcen für Reinigung, Schlüsselvergabe, Verwaltung usw. Wir sehen jeden Tag, wie viel Arbeit das macht.

Florian Hauer

Was erhoffen Sie sich vom neuen Stadtrat für Ihr Projekt?
Einen konstruktiven Dialog darüber, was machbar ist und eine tatkräftige Unterstützung! Wir brauchen einen klar artikulierten politischen Willen, dass der Stadtrat hinter der Idee steht.

Migration und Integration – Aus den Augen, aus dem Sinn?

Auch wenn aktuell die Flüchtlingsströme von 2015 aus den Nachrichten verschwunden sind: Flucht, Migration und Integration haben nicht an Bedeutung verloren. Auch wenn fragwürdige EU-Abkommen für geschlossene Grenzen sorgen: der ÖDP Regensburg ist bewusst, dass die Lösung dieser Probleme unveränderte Brisanz hat.
Erfolgreiche Integration heißt, dass die zugewanderten Männer, Frauen und Familien im gesamten Stadtgebiet leben und so Kontakte und Beziehungen zur einheimischen Bevölkerung knüpfen können. Bisher liegen beinahe alle Unterkünfte für Geflüchtete und Asylbewerber*innen im Stadtosten.
Wir brauchen mehr Integration, z.B. durch frei zugängliche Sprachkurse und die Möglichkeit, dass Kinder den regulären Kindergarten im Stadtteil besuchen.
Die Stadt muss alle Möglichkeiten nutzen, die Integration der Bewohner*innen des Ankerzentrums zu fördern. Die zahlreichen Initiativen, die sich in Regensburg ehrenamtlich für Integration einsetzen, müssen mehr Unterstützung und Wertschätzung ihrer Arbeit erfahren. Hierbei darf sich die Stadt nicht darauf beschränken, sich nach außen hin mit der guten Arbeit der Ehrenamtlichen zu schmücken, vielmehr muss die Anerkennung auch in finanzieller Hinsicht zum Ausdruck gebracht werden. Darüber hinaus soll selbstverständlich auch weiterhin der hauptamtliche Einsatz im Bereich Integration in Regensburg bestehen bleiben. Ein unüberlegter Stellenabbau aufgrund aktuell geringerer Zuzugszahlen wäre hier äußerst kurzsichtig.

Johann Brandl
Bürgerverein Süd-Ost
Arbeitskreis Kultur
Regensburger Eltern
Neuer Kunstverein

Foto: privat

EXPERTEN-STATEMENT

Das Kasernenviertel und der Galgenberg

*„Das Kasernenviertel und der Galgenberg haben seit der letzten Kommunalwahl 2014 einen weiteren enormen Entwicklungsschub erlebt – tausende neue Mitbürger*innen, neue Wohnungen, Arbeitsplätze und Infrastruktur. Auf dem Nibelungenkasernenareal entstand mit dem Brixenpark viel Grün mit Aufenthaltsqualität für Alt und Jung. Pläne für ein Hallenbad und erweiterte Sportangebote lassen hoffen.*

Wikimedia/H Helmlechner

Wenig Grün im Kasernenviertel

Dennoch bleibt viel zu tun. Die steigende Verkehrsbelastung, die fehlende Abschirmung des Bahnlärms, der Autobahnausbau oder die Lärmbelastung durch die Hauptverkehrsstraßen sind hier zu nennen. Ein gut ausgebauter ÖPNV fehlt ebenso wie ein attraktives Wegenetz für Fahrradfahrer und Fußgänger. Ein Warten auf die Stadtbahn kann keine Lösung sein!

Öffentliches Grün fehlt bis heute. Mit dem Ostpark, dem Areal des Pürkelguts sowie den Freiflächen der jetzt angekauften Prinz-Leopold-Kaserne stünde dieses Potential zur Verfügung, der neue Stadtrat muss daher dringend und schnell handeln.

Wikimedia/Goldener Käfer

Eingang zur Prinz-Leopold-Kaserne

‚Kurze Beine – Kurze Wege': Die Schulen im Viertel können mit den rasant steigenden Schülerzahlen bei weitem nicht mithalten. Das Kasernenviertel braucht schnellstmöglich eine wohnortnahe neue Schule, möglichst auf dem Gelände der Prinz-Leopold-Kaserne.

Für die soziale Infrastruktur brauchen wir fußläufig kleinräumige Begegnungsstätten und Einkaufsmöglichkeiten – auch, um den vielen Geflüchteten die Möglichkeit zu geben, hier Fuß zu fassen. Das gerade angelaufene Projekt ‚Soziale Stadt' kann schon aufgrund der Lage des Begegnungszentrums im äußersten Nordosten des Viertels und der fehlenden Nord-Südverbindung über die Bahngleise (Zugang zur Stadtteilbibliothek, Jugendzentrum, Radverbindungen) die Probleme nicht lösen.

*Die Kommunalpolitik hat hier über viele Jahre keinen Druck aufgebaut, u.a. liegt das daran, dass kaum Kommunalpolitiker*innen im Viertel wohnen. Bleibt zu hoffen, dass dies alles in der kommenden Amtsperiode besser wird. Der ÖDP traue ich dies aufgrund der Beiträge zur Kommunalpolitik der letzten Jahre zu."*

Foto: Joergens.mi/Wikimedia Commons

Herausragendes Beispiel: Das Freiburger Rathaus

Wir müssen anders bauen!

von Stefanie Eckl

Energieeffiziente Gebäudekonzepte und nachhaltige Architektur sind längst keine Utopien mehr. Die EU-Gebäuderichtlinie sieht einen nahezu klimaneutralen Gebäudebestand bis 2050 vor. Wir müssen endlich damit anfangen, Visionen und Konzepte dafür zu entwickeln. Es wird in Zukunft nicht genügen, die Energie-Einsparverordnung einzuhalten! Wir müssen uns unserer Verantwortung und der Vorbildrolle öffentlicher Gebäude der Stadt Regensburg bewusst werden. In anderen Städten gibt es bereits herausragende Beispiele wie das Freiburger Rathaus: über 800 Solarpaneele erzeugen die notwendige Energie für Heizen, Kühlen, Lüften und Beleuchten und gleichzeitig wird überschüssige Energie ins Netz eingespeist. Die Paneele sind dabei optisch dezent in Fassade und Dach integriert, also Teil eines überzeugenden Gestaltungskonzeptes. Für Regensburg wünsche ich mir, dass wir in dieser Liga mitspielen: Neubauten und Sanierungen, bei denen die Stadt Bauherrin ist, müssen Energie-Plus-Standard haben. Darin inbegriffen ist aber auch der bewusste Einsatz von Baumaterialien. Besonders eindrücklich hat das ein namhafter Professor aus Regensburg im Rahmen des Klimanotstands in der Rundschau formuliert: „wir müssen aufhören, unsere Städte nur aus Beton und Stahl zu bauen".

Vorbilder gibt es genügend – wir müssen es nur machen!

Uwe Hiksch

6 Jahre Mietenstopp – Ja, ist denn schon wieder Volksbegehren?

von Bastian Ide

Die ÖDP unterstützt als Bündnispartner das Volksbegehren „6 Jahre Mietenstopp". Warum? Vielen Regensburgern ist bekannt, dass unsere Stadt zu den 162 Gemeinden in Bayern mit Mietennotstand zählt. Der Markt allein kann diesen Notstand nicht mehr regulieren. Damit sich die Mietspirale nicht immer weiterdreht, soll es 6 Jahre keine Mieterhöhungen mehr geben. Das gilt für laufende Mietverhältnisse, aber auch für Neuvermietungen. Monstermieterhöhungen wird damit effektiv Einhalt geboten. Mit dem Gesetzentwurf wird also eine funktionierende Mietpreisbremse eingeführt.
Damit das Ganze kein zahnloser Tiger bleibt, kann ein Verstoß mit bis zu 500.000 EUR als Ordnungswidrigkeit geahndet werden.

Mit der ÖDP haben die Initiatoren von www.mietenstopp.de einen zuverlässigen Partner im Boot. Daher erwähnen sie die erfolgreichen ÖDP-Volksbegehren für Artenvielfalt und mehr Nichtraucherschutz als positive Beispiele für direkte Demokratie in Bayern auf ihrer Homepage.

Und jetzt sind Sie als Wähler gefragt: Bitte unterstützen Sie das Volksbegehren mit Ihrer Unterschrift! Zunächst müssen mindestens 25.000 Unterschriften gesammelt werden. Im zweiten Schritt müssen dann innerhalb einer gesetzten Frist von zwei Wochen insgesamt ca. 1 Millionen Wähler in ihrem Rathaus unterschreiben. Helfen Sie auch dieses Mal mit, einen Gesetzentwurf für die Bürger von den Bürgern in den bayerischen Landtag zu bringen!

Wohn- und Gewerbeflächen ins Gleichgewicht bringen

von Astrid Lamby

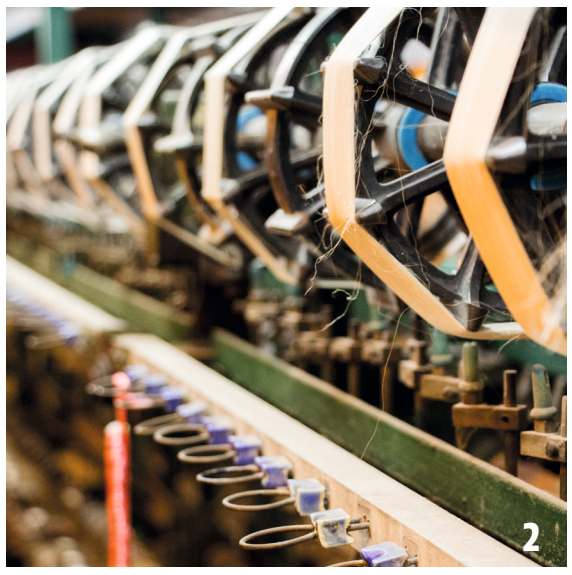
ÖDP will Wohnungsnot an der Wurzel packen – und plädiert für ein Moratorium zur Gewerbeflächenausweisung.

„Wenn wir versuchen, die wirklich drastische Wohnungsnot in Regensburg zu lindern, dürfen wir keine weiteren Gewerbeflächen ausweisen", erkärt ÖDP-Faktionsvorsitzender und OB-Kandidat Benedikt Suttner. Die ÖDP sieht hier ein grundsätzliches Problem: einerseits muss man sich um die Wohnungssuchenden kümmern, andererseits wird gleichzeitig der Zuzug nach Regensburg durch weitere Gewerbeflächen gefördert.

Die Menschen, die in unserer Stadt arbeiten, müssen für sich und ihre Familien auch Wohnraum finden können. Deshalb möchten wir, dass vorerst keine zusätzlichen Gewerbeflächen ausgewiesen werden. Was wir ausdrücklich befürworten, sind Handwerk, kleine Unternehmen und Geschäfte in Wohn- und Mischgebieten. Das stärkt die Stadteile und erhöht die Lebensqualität. Außerdem sollen Gewerbebauten so weit als irgend möglich mehrgeschossig werden, damit wertvolle unversiegelte Flächen geschont werden.

Erst, wenn sich der Wohnungsmarkt merklich entspannt hat, soll über eine Aufhebung des Moratoriums entschieden werden.

ÖDP-Stadträtin Astrid Lamby: „Je mehr Gewerbe es gibt und je mehr Wohnungsdruck dadurch entsteht, umso höher steigen die Mieten. Ein Regensburg, das sich nur noch Gutverdienende leisten können und welches vor lauter Gewerbeflächen nicht mehr genügend Grünflächen bieten kann, ist definitiv kein lebenswertes Regensburg. Wir möchten, dass die Menschen, die in Regensburg leben, hier auch weiterhin gut leben können." Das sehen übrigens nicht nur die drei ÖDP-Stadträte so: bei den ersten Wahlkampf-Podiumsdiskussionen gab es – trotz massivem Gegenwind der anderen OB-Kandidat*innen – Zwischenapplaus von den Zuhörern, als der ÖDP-Kandidat Benedikt Suttner das Konzept vorstellte.



Der übliche Weg eines Kleidungsstücks: Als Baumwolle vom Feld (1) in die Textilfabrik (2), in die Näherei (3), in den Laden (4), zum Käufer …

Nachhaltigkeit und Second Hand

von Nicole Heiß

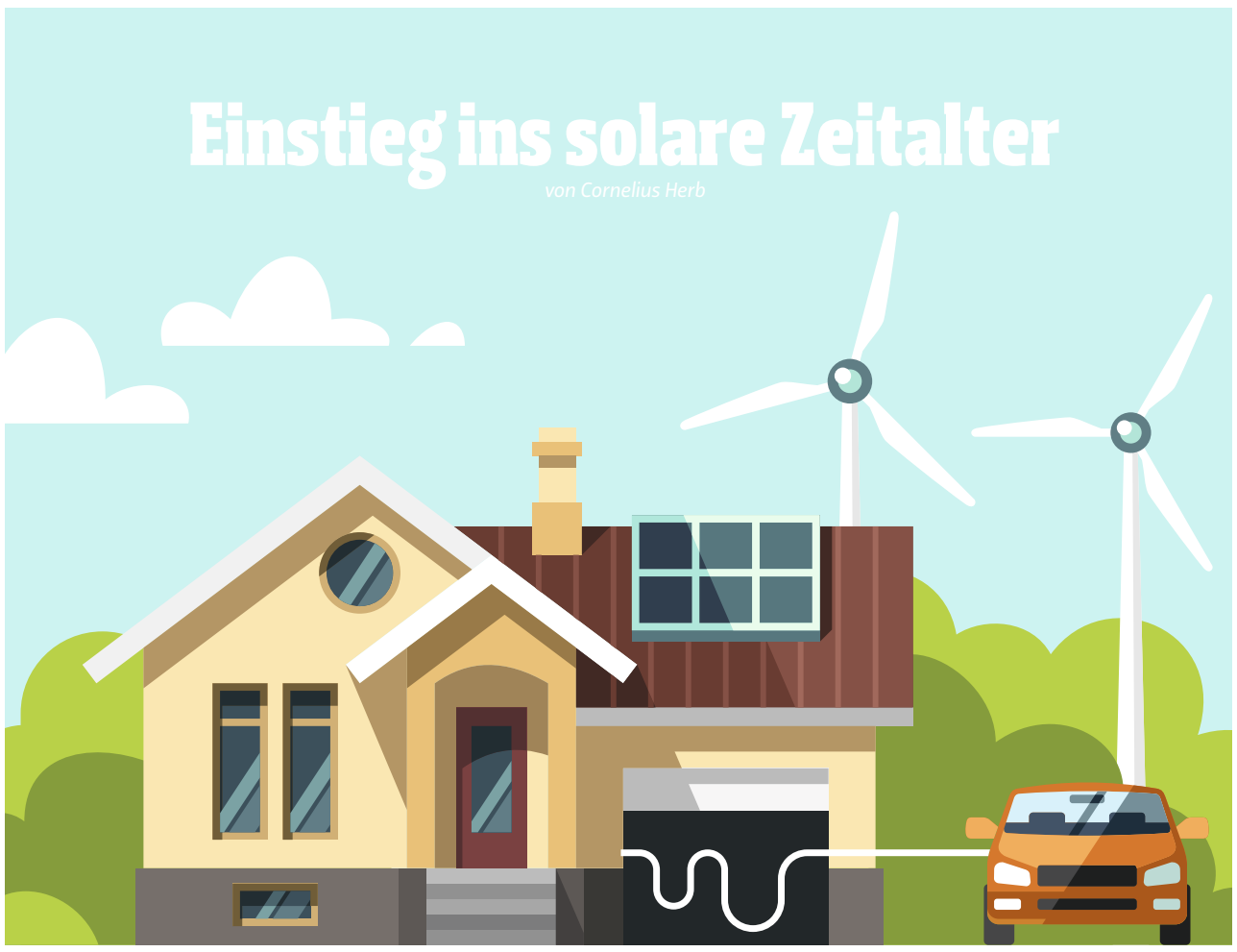
Das Prinzip Nachhaltigkeit wäre so einfach: wir dürfen nicht mehr Ressourcen nutzen, als hergestellt werden können. Dennoch ver(sch)wenden wir um ein Vielfaches mehr, als unsere Erde auf Dauer liefern kann.
Wir wissen um die Knappheit fossiler Brennstoffe und um die rasante Abholzung des Regenwaldes. Doch wissen wir auch, dass wir nicht nur durch die Wahl unseres Transportmittels und unserer Lebensmittel im Alltag einen großen Einfluss auf unsere Umwelt haben, sondern auch durch die Wahl unserer Kleidung? Allein in Deutschland werden jährlich ca. 4,8 Milliarden Kleidungsstücke gekauft. Durch den Fast-Fashion Trend wird weltweit längst mehr Kleidung produziert, als wir je benötigen werden. Vor allem in trockenen Gebieten werden enorme Mengen an Wasser für den Anbau der Baumwolle aufgewandt und große Gebiete mit giftigen Chemikalien verunreinigt. Das bedroht nicht nur die Tier- und Pflanzenwelt, sondern auch das Leben vieler Menschen. Wozu!? Wer sich nicht an dieser schädlichen Überproduktion beteiligen möchte, hat zum Glück eine andere Wahl: bio und fair hergestellte Ware aussuchen, oder öfter mal Stücke aus zweiter Hand kaufen. Dinge möglichst lange zu nutzen und weiter zu verwerten ist ein sinnvoller, effektiver und unkomplizierter Weg, um nachhaltiger zu leben.

Prof. Dr. Peter Morsbach
Vorsitzender der Vereinigung Freunde der Altstadt Regensburg e.V.

Foto: Fotostudio Zink

EXPERTEN-STATEMENT

„Wir brauchen endlich eine mutige Politik, die sich traut, die Altstadt den Menschen zurückzugeben, anstatt sie weiterhin dem MIV zu opfern, eine Politik, die lernt, dass eine Stadt auch Lebensraum und nicht nur Verkehrsraum ist und die erkennt, dass nicht nur Autofahrer das Recht auf sichere Verkehrswege haben. Ich wünsche mir, dass auf unseren Straßen wieder Kinder ohne die Begleitung von Erwachsenen spielen können. Dazu gehört der Mut, auch einmal Entscheidungen gegen Lobbyisten zu treffen und nicht immer ängstlich darauf zu schielen, wem was nicht in den Kram passt.“



In Regensburg entstehen zahlreiche Neubauten und gleichzeitig wird unverändert der Gebäudebestand renoviert und erneuert.

Einige Städte haben für Neubauten bereits eine Verpflichtung für die Installation von Solaranlagen eingeführt wie z.B. Pfaffenhofen/Ilm. Kein Neubau ohne Solaranlage: das muss die Zukunft sein! Der Bauherr soll die Art der solaren Nutzung wählen können– Photovoltaik oder Solarthermie.
Schon bei der Planung müssen sich über Bebauungspläne Bauform und Ausrichtung der Gebäude danach richten. Mindestens muss eine spätere Nachrüstung jederzeit gewährleistet sein.

„Kein Neubau ohne Solaranlage“

Der Bauherr muss nicht zwingend selbst investieren: wir begrüßen Contracting – oder Mietmodelle, die sich durch Kooperation mit lokalen Bürgergenossenschaften wie der Regensburger Berr e.G. oder der Rewag umsetzen ließen.

Bei älteren Gebäuden soll auch im Rahmen des Denkmalschutzes eine Installation grundsätzlich möglich sein, sofern der Bauherr nachweist, dass er eine Verträglichkeit z.B. durch Farb- oder Formwahl herstellt. Nur in zu begründenden Ausnahmefällen kann der Denkmalschutz Anträge gänzlich ablehnen (z.B. altes Rathaus, historische Kirchen etc.).

Mieter*innen und Bewohner*innen von Dachwohnungen, egal ob Alt- oder Neubau, können sich dadurch über kühlere Sommermonate wegen der Verschattung der Südseiten durch die Module und niedrigere Strompreise freuen! Unsere Forderungen für Regensburg kann man auf den Internetseiten der Stadt Freiburg nachlesen (www.freiburg.de/pb/232441).

So werden wir den Aufbruch in die solare Zukunft mit unserem historischen Erbe meistern. Mit angepassten Solaranlagen überführen wir unsere Mittelalterstadt in das nächste Jahrtausend – das solare Zeitalter!

Dr. Andreas Segerer
Insektenforscher und Sachbuchautor

Foto: Klaus Kurz

EXPERTEN-STATEMENT

„Naturgesetze sind nicht verhandelbar. Wirksamer Klima-, Umwelt- und Lebensraumschutz ist deshalb zur Überlebensfrage der Menschheit geworden. Nur die Landwirte vor Ort können uns nachhaltig ernähren. Auf kommunaler Ebene wäre deshalb die Weichenstellung für mehr Direktvermarktung und einen ‚Solidarpakt‘ mit Erzeugern, Gastronomen und Verbrauchern ein vordringlicher Schritt.“

Kommunal handeln – global wirken

von Nadine Schuller

Auf Klimakonferenzen wird in regelmäßigen Abständen über die weltweite Klimapolitik beraten. Es werden Ziele abgestimmt, die sowieso schon nicht ausreichend sind, um den Klimawandel zu bremsen – und die dann trotzdem nicht einmal eingehalten werden. Auch Bundes- und Landesebene enttäuschen mit Untätigkeit – und das, obwohl sich immer mehr Bürgerbewegungen wie Fridays for Future formen, die von der Politik endlich die zwingend notwendigen Maßnahmen einfordern, um die Klimakatastrophe noch abzuwenden.

Doch auch, wenn vieles auf nationaler und internationaler Ebene ernüchternd ist, es gibt Handlungsspielraum! Vor Ort, in den Gemeinden und Städten, kann Klimapolitik (mit) gestaltet werden. Wir alle können hier etwas bewirken, wir können das Große im Kleinen verändern. Wir können auf kommunaler Ebene die Grundsteine für eine ökologisch und sozial gerechte Gesellschaft legen: Mit der öffentlichen Beschaffung fair gehandelter Kleidung, der Versorgung mit ökologisch produzierten regionalen Lebensmitteln, mit klimaneutralem Bauen, dem Erhalt von Grünflächen sowie dem Ausbau des ÖPNV und Radverkehrs. Und auch vielfältige Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung, Inklusion und Integration lassen sich auf kommunaler Ebene umsetzen.

Wirkungsvolle (Klima-)Politik beginnt vor Ort. Lassen Sie uns Regensburg gemeinsam zukunftsfähig gestalten!

ICH KANDIDIERE FÜR DIE ÖDP, WEIL ...

Liebe Regensburger*innen,

bei der Stadtratswahl entscheiden Sie, wer in den nächsten sechs Jahren die Stadt Regensburg gestalten wird. Unterstützen Sie mit Ihren Stimmen die seit 24 Jahren erfolgreiche Politik der ÖDP-Stadträte. Mit den Kandidat*innen des Wahlvorschlages der ÖDP-Liste treffen Sie eine sicherlich gute Wahl. Die Frauen und Männer haben mit ihrer Kandidatur klare Standpunkte bezogen und stehen für eine globale, ökologische, soziale und regionale Stadtratspolitik. Damit Sie keine Stimmen verschenken, setzen Sie das Listenkreuz am besten beim Wahlvorschlag Nr. 7, Kennwort Ökologisch-Demokratische Partei (ÖDP) und geben Ihren Vorzugskandidat*innen extra drei Stimmen. So leisten Sie einen Beitrag für ein noch besseres Ergebnis als 2014. Damals erzielte die ÖDP mit 6,4 % erneut drei Stadtratsmandate sowie Fraktionsstatus.

Ihr Kreisvorsitzender der
Ökologisch-Demokratischen Partei

Cornelius Herb

GARANTIERT FREI VON FIRMENSPENDEN · ödp

„ ... wir neben dem Heute stets auch das Morgen und Übermorgen im Blick haben."

701 Benedikt Suttner
39, Grundschullehrer
Stadtrat, Fraktionsvorsitzender

Kleiner gelber Stimmzettel: Oberbürgermeisterwahl

Ihre Stimme für Benedikt Suttner ↓

Ökologisch-Demokratische Partei (ÖDP)	Suttner, Benedikt	✕

Großer grüner Stimmzettel: Stadtratswahl

Setzen Sie oben Ihr Listenkreuz Wahlvorschlag Nr. 07: Ökologisch-Demokratische Partei (ÖDP). So geht keine Ihrer 50 Stimmen verloren.

Wahlvorschlag Nr 7	
✕	Ökologisch-Demokratische Partei (ÖDP)

Sie können dann immer noch Kandidierende anderer Listen mit Einzelstimmen bedenken. Das erlaubt das besonders demokratische bayerische Kommunalwahlrecht.

Nutzen Sie die Briefwahl!

3	4 Nadine Schuller Kulturwissenschaftlerin
3	5 Hannes Eberhardt Fraktionsassistent

... ich unsere erfolgreiche Stadtratsarbeit fortsetzen will. Über 90 Anträge und 50% Erfolgsquote – das ist effektive Fraktionsarbeit!

702 Astrid Lamby
43, Logopädin, Referentin für Projektentwicklung
Stadträtin

... sie die einzige Partei ist, die bei den Problemen unserer Stadt an die Wurzeln rangeht.

703 Joachim Graf
73, Studiendirektor a.D.
Stadtrat, Bezirksrat a. D.

... es für alles andere als eine konsequent ökologische Politik schon zu spät ist. In Klimafragen keine Kompromisse!

704 Nadine Schuller
24, Kulturwissenschaftlerin
Stv. Kreisvorsitzende ÖDP R

... sie konsequent wachstumskritische und enkeltaugliche Sachpolitik betreibt. Unabhängig, firmenspendenfrei und gemeinwohlorientiert, Mensch und Natur vor Profit.

705 Hannes Eberhardt
38, Fraktionsassistent
Plattform Verkehrswende, Mitinitiator Radentscheid

... mir die Arbeit der ÖDP-Fraktion bislang sehr gut gefallen hat, die gestellten Anträge meinen Vorstellungen für unsere Zukunft entsprochen haben und ich mich entsprechend mit einbringen möchte.

706 Regine Wörle
52, Lehrbeauftragte OTH, Mathematikerin
Stv. Vorsitzende ADFC R

... sie die einzige Kraft ist, die in Regensburg dem Wachstumswahn etwas entgegensetzt: Entschleunigung, Atempause beim Straßenbau und Vorrang für den Radverkehr.

707 Dr. Harald Klimenta
51, Physiker, Autor
Aktionsplattform Verkehrswende, Attac

... ich mit meiner Fachkompetenz die Themen Bauen und Stadtentwicklung konstruktiv ausfüllen möchte und zwar als Miteinander aller Interessen ohne ideelle Gruppenbildung.

708 Stefanie Eckl
46, Architektin

... es keine weitere Verdichtung, Stau und Lärm braucht, sondern Zeit, Geld und Mut für die Energie,- Verkehrs- und Umweltwende.

709 Raimund Schoberer
53, Diplom Ingenieur (Univ.)
Naturschutzbeirat Stadt R, Vorsitzender BN

... die Zukunft für alle in Regensburg demokratisch gestaltbar, ökologisch nachhaltig, wirtschaftlich gefestigt, kulturell lebendig – einfach lebenswert sein soll.

710 Beate Strohmeier
57, Lehrerin, Groß- und Außenhandelskauffrau
Beirat DAV

... sie die einzige Partei ist, der ich vorbehaltlos meine Zukunft und die meiner Kinder anvertrauen kann!

711 Cornelius Herb
46, Geschäftsführer, Dipl.Kfm.
Kreisvorsitzender ÖDP R, Aufsichtsrat Bürgerenergiegenoss.

... konsequente ökologische Politik zum Wohl der Menschen, der Natur und der Wirtschaft selbstverständlich sein muss.

712 Dr. Klaus Wörle
53, Physiker
Vorsitzender ADFC R

... die ÖDP als einzige Partei auf Konzernspenden verzichtet und damit auch für uns junge Menschen eine zukunftsfähige Politik bietet.

713 Andrea Gilg
21, Studentin für Lehramt
Vorsitzende Junge Ökologen Oberpfalz

... sie ihre Versprechen in transparenter, solider Stadtratsarbeit tatkräftig umsetzt.

714 Regina Hofmann
37, Lehrerin

... mir die Gesundheit aller Regensburger*innen am Herzen liegt.

715 Dr. Sebastian Schmidt
38, Apotheker
Kleingartenverein Vitusbach, Beisitzer ÖDP R

... der Glaube an dauerndes Wachstum die Welt zerstört. Die Bayerische Verfassung fordert, dass wirtschaftliche Tätigkeiten dem Gemeinwohl zu dienen haben. Dafür stehe ich.

716 Renate Leibig
60, Kinderkrankenschwester

... ich mich neben meiner unternehmerischen Tätigkeit auch politisch für mehr Ressourcenschonung im Alltag engagieren möchte.

717 Nicole Heiß
29, Unternehmerin

... weil sie Antworten für die Probleme unserer Zeit und für die Entwicklung unserer tollen Stadt hat und dabei immer ein Ohr für konstruktive Kritik offen hält.

718 Robert Fischer
32, Selbstständiger Softwareentwickler

... wir dringend eine andere Familienpolitik brauchen.

719 Prof. Dr. Martin Löhnig
49, Universitätsprofessor
Pfarrgemeinderat Herz Jesu

... unsere Stadt eine wirksame, engagierte und vor allem bürgernahe Stadtratsarbeit dringend benötigt!

720 Eva Leissle
60, Sekretärin, Familienfrau

... die ÖDP hilft, lokale Lösungen für globale Klimaprobleme umzusetzen. Dabei möchte ich mich vor allem für die Verbesserung des ÖPNV sowie des Fuß- und Radverkehrs einsetzen.

721 Ingolf Radcke
44, Diplom Ingenieur

... die ÖDP wirklich etwas verändert und wir die Welt JETZT weiter verändern müssen!

722 Jasmin Simmel
30, Unternehmerin

Kandidat*innen für den Regensburger Stadtrat

... ich unsere Natur schon immer liebe. Da kann ich gar nicht anders, als sie schützen zu wollen. Mit der ÖDP möchte ich mich deshalb engagiert für den Umweltschutz einsetzen.

723 Klara Steinleitner
34, Grundschullehrerin
Kassenwart Stadtpark-kindergarten, Umwelt-beauftragte Grundschule Neutraubling

... sie die mit Abstand überzeugendsten und sinnvollsten Konzepte für eine enkeltaugliche Zukunft hat.

724 Dr. Andreas Segerer
58, Zoologe
Präsident der Münchner Entomologischen Gesell-schaft

... mir als Familienvater eine lebenswerte und menschenfreundliche Zukunft meiner Kinder am Herzen liegt.

725 Dr. Christoph Bauer
47, IT-Leiter
Pfarrei Herz-Marien, El-ternbeirat und Schulforum FOS/BOS Regensburg

... ich Forderungen nach Transparenz, Unabhängig-keit und Mitbestimmung durch die Bürger unter-stützen möchte und glaube, dass Gewinnmaximierung nicht unser einziges langfristiges Ziel sein kann.

726 Silvia Heß
43, Heilpädagogische Förderlehrerin
Kirchenchor Nieder-münster, Orchesterverein Steinweg

... sie sich für ökologische Anliegen einsetzt. Ihre Erfolge auf kommunaler Ebene zeigen, dass das der richtige Weg ist,Verände-rungen herbeizuführen.

727 Dagmar Gatzka
62, Lehrerin

... ich den Tierschutz in Regensburg voranbringen will.

728 Ulrike Vest
57, Hotelangestellte
Vorsitzende Tierfreunde Regensburg e.V.

... ich mich für nachhaltige und zukunfts-fähige Konzepte – insbesondere in den Bereichen Mobilität, Tourismus und Städtebau – einsetzen möchte.

729 Martin Luther
32, Polizist

... weil mir unsere Stadt am Herzen liegt und ich mich dafür einsetzen möchte, dass die ÖDP und ihre Werte noch stärker in der Kommunalpolitik reprä-sentiert werden können.

730 Florian Sangkuhl
23, Student
Beisitzer Bundesvorstand Junge Ökologen

... Umweltschutz auf kommunaler Ebene beginnt und die ÖDP hier die konsequenteste Linie verfolgt.

731 Gerda Stauner
46, Schriftstellerin
Trägerin Kulturförderpreis, Projekt „Kultur macht stark“

... nur wer sich selbst bewegt, kann auch etwas für Ökologie und Demokratie in Bewegung setzen.

732 Thomas Rexin
62, Arbeitsberater JobCenter

... sie meine politische Heimat ist. Meinen ehren-amtlichen Einsatz für Demokratie und Freiheit leiste ich hier seit nun-mehr über 25 Jahren.

733 Albert Sinzger
58, Finanzwirt IHK

... sie für mich die einzige Partei ist, die ehrliche Lösungen – unbeeinflusst von Firmen-spenden bzw. Lobbyismus – anbietet.

734 Wolfgang Lamby
49, Pastoralreferent

... Regensburg auch für nachfolgende Generationen lebenswert bleiben soll.

735 Eva-Maria Scherr
79, Hausfrau

... sie die Auswirkungen ih-res Handelns auch über die Stadtgrenzen hinaus im Blick hat.

736 Katrin Irl
45, Dipolom Psychologin

... die ÖDP die einzige Partei ist, die sich ernsthaft für Umwelt- und Klimaschutz einsetzt.

737 Dr. Eva Endreß
39, Ärztin

... ich für Glaubwürdigkeit in der Politik und bürger-nahe Demokratie mit dem Fokus auf Klimaschutz und Familienfreundlichkeit eintrete.

738 Dr. Matthias Handke
51, Abteilungsleiter

... sie Regensburg lebens-werter macht und dabei unabhängig handelt. „Wer in einer Demokratie einschläft, muss damit rechnen, in einer Diktatur wieder aufzuwachen.“ Eisenhower

739 Bastian Ide
39, Fachinformatiker
Beisitzer ÖDP Regensburg

... bei ihr ethisches Handeln groß geschrieben wird.

740 Gabi Högerl
65, Gymnasiallehrerin

... ich mitwirken will an deren integrem Einsatz für ein sozial gerechteres und ökologisch bewussteres Regensburg, das seine globale Verantwortung mitdenkt.

741 Dr. Erwin Aschenbrenner
65, Reiseveranstalter

... Umwelt Heimat ist!

742 Michael Feil
40, Architekt

... mir ein nachhaltiges Leben in Regensburg wichtig ist. Neben der Verbesserung der Fahrrad-wege ist ein plastikfreies Leben eine Herzens-angelegenheit von mir.

743 Dr. Anette Luther
34, Ärztin

... wir uns seit fast 40 Jahren für eine ÖKO-LOGISCH-DEMOKRATISCHE Politik einsetzen, die unseren Kindern und Enkeln eine lebenswerte Stadt übergeben will.

744 Alfred Strohmeier
62, Technischer Fernmel-dehauptsekretär

... eine konsequent ökologische Energiepolitik alternativlos ist und die ÖDP diese Linie seit ihrer Gründung unbeirrt verfolgt.

745 Ulrich Schäfer
51, Sicherheitsingenieur

... sie am konsequentesten für nachhaltiges Wirtschaften eintritt und durch die Ablehnung von Spendengeldern unbestechlich ist!

746 Anton Högerl
65, Pastoralreferent

... der Schutz unserer Um-welt ganz oben steht. Nur im Einklang mit der Natur gibt es eine lebenswerte Zukunft für uns, unsere Kinder, Enkelkinder und alle anderen Lebewesen.

747 Stephanie Sabatier
41, Designerin

... sie sich ernsthaft für den Klimaschutz einsetzt. Wir wollen die Photovoltaik auf städtischen (Dach-) flächen in der nächsten Amtsperiode mindes-tens verzehnfachen.

748 Wolfgang Feiner
49, Gymnasiallehrer
Greenpeace

... ich als vegane Köchin und Influencerin in Sachen pflanzlicher Ernährung in den Kreisen der ÖDP und darüber hinaus ein Zeichen für mehr Nachhaltigkeit setzen möchte.

749 Estella Schweizer
36, Gastronomin, Ernäh-rungscoach, Köchin

... ich die konstruktive und oft erfolgreiche Arbeit der ÖDP-Fraktion im Stadtrat schätze und viele Anliegen teile. Ich hoffe mit meiner Kandidatur zusätzliche Stimmen zu gewinnen.

750 Dr. Bernhart Ostertag
80, Arzt
Stv. Vorsitzender Aktion Sonnenschein Regensburg

Alle Fotos diese Doppelseite: Klaus Kurz

WARUM SIE DIE ÖDP WÄHLEN SOLLTEN

Foto: Klaus Kurz

Mit weit über 6 % wurde die ÖDP in den Jahren 2008 und 2014 in Fraktionsstärke in den Regensburger Stadtrat gewählt. Und wir können mit Recht behaupten: Jede Wählerstimme hat sich ausgezahlt!

So brachten wir **in den letzten fünf Jahren über 90 Anträge** in den Stadtrat ein. **Fast die Hälfte der Anliegen konnten wir eins zu eins oder mit Kompromissen durchsetzen**. Gerade im Radverkehr, bei der Ausweisung von Tempo-30-Abschnitten oder bei der Solarenergie zeigt sich: **ÖDP-Politik wirkt!**

Zusätzlich konnten wir uns als **Volksbegehrens-Partei** erneut beweisen. Mit über **1,8 Millionen Bayer*innen** gingen so viele Menschen wie nie in ihre Rathäuser und trugen sich für den Erhalt der Artenvielfalt und die Rettung der Bienen ein. Dies war nur möglich dank der intensiven Vernetzung mit all den Verbänden, Initiativen und Engagierten im Umweltschutzbereich und dank einer offenen sachorientierten Zusammenarbeit mit anderen Parteien. Auch beim erfolgreichen **Regensburger Radentscheid** funktionierte dieses Arbeiten hervorragend.

Unsere Themen sind aktueller denn je, wir haben den **Klima-und Artenschutz** seit unserer Gründung vor knapp 40 Jahren im Programm und vertreten ihn aktiv. Um das **2°-Ziel** zu erreichen, werden klare Standpunkte benötigt. Die ÖDP hat sie und traut sich auch, unangenehme Wahrheiten in Wahlkampfzeiten auszusprechen. Unsere **Unabhängigkeit von Firmenspenden** ist deshalb Gold wert!

Wir freuen uns sehr, dass wir Ihnen als Regensburger*innen mit unserer Stadtratsliste eine interessante Mischung aus Mitgliedern und Parteifreien, aus engagierten Frauen und Männern aus allen Altersschichten zur Wahl stellen können.

Gemeinsam wollen wir für Sie Garant für Klimaschutz, Artenvielfalt, Radoffensive, soziale Gerechtigkeit und Ende des Wachstumswahns in Regensburg sein. Dafür bitten wir um Ihre Stimme!

VORTRAG

Entwickeln statt wachsen: Besser leben ohne Überfluss

Regensburg, Kolpinghaus, Adolf-Kolping-Straße 1, ÖDP
6. März 2020, 20:00 Uhr

Der Verbrauch unserer Ressourcen geht ungehindert weiter – trotz aller Klimakonferenzen und grüner Investitionen. Der Nachhaltigkeitsforscher Niko Paech zeigt, dass zukunftsfähige Entwicklung eine Illusion ist, solange die Wirtschaft wächst. Ein Rückbau geldbasierter Versorgungssysteme und kürzere Versorgungsketten sind nötig und möglich, auch ohne unsere Lebensqualität zu verringern.
Denn die hängt vor allem von gelingenden Beziehungen ab – in einer regionalzentrierten Wirtschaft könnte unser Lebensglück sogar zunehmen.
Niko Paech wurde mit seinem Bestseller „Befreiung vom Überfluss" und seinem Konzept einer Postwachstumsökonomie bekannt. Er lehrt als apl. Professor an der Universität Siegen und leitet das Projekt NASCENT 2.0 zur Erforschung und Unterstützung innovativer Unternehmen mit dem Ziel, eine nachhaltige, regionale und souveräne Ernährungswirtschaft zu schaffen.

MIT UNS INS KINO

Landraub – die Filmdoku im Andreasstadl

Zum Wahlkampfendspurt treffen wir uns nochmal im Kino. Im Anschluss stehen unsere Kandidat*innen wieder für Fragen bereit

Ackerland wird immer wertvoller und seltener. Jedes Jahr gehen etwa 12 Millionen Hektar Agrarfläche durch Versiegelung verloren. Nach der Finanzkrise 2008 hat das globale Finanzkapital die Äcker der Welt als Geschäftsfeld entdeckt. Landraub portraitiert die Investoren und ihre Opfer. Ihr Selbstbild könnte unterschiedlicher nicht sein. Die einen sprechen von gesundem Wirtschaften, Sicherung der Nahrungsversorgung und Wohlstand für alle. Die anderen erzählen von Vertreibung, Versklavung und vom Verlust der wirtschaftlichen Grundlagen.

DIENSTAG
10.03.2020
19:00 UHR
KINOS IM ANDREASSTADEL

DIE ÖDP REGENSBURG ZEIGT
LANDRAUB
„KAUFEN SIE LAND – ES WIRD KEINES MEHR GEMACHT". MARK TWAIN

Mit dieser Karte erhalten Sie freien Eintritt. Sie verliert ihre Gültigkeit, sobald alle Plätze des Saals belegt sind.

FREIKARTE

LANDRAUB
10. März 2020
19:00 Uhr
Kinos im Andreasstadel

ödp

GEWINNSPIEL

1

Wie hat sich die Zahl der Kfz-Neuzulassungen von 2014 bis 2018 verändert?

a.) Die Neuzulassungen haben geringfügig abgenommen.
b.) Sie haben sich fast verdoppelt.
c.) Sie haben sich mehr als verdreifacht

2

Wie haben sich die Fahrgastzahlen im RVV von 2014 bis 2018 verändert?

a.) Knapp 6% mehr Fahrgäste wurden befördert.
b.) Über 19% mehr Menschen fuhren mit dem RVV.
c.) Die Fahrgastzahlen stiegen um etwa 36%.

3

In welchem Areal sind 2014 in der Stadt über 100 Vogelarten nachgewiesen worden?

a.) Im Stadtpark
b.) Im Botanischen Garten an der Uni
c.) Bei den ehemaligen Schlämmteichen

4

Gibt es in Regensburg mehr Flächen zum Zweck der Erholung oder für den Verkehr?

a.) Die Flächen für Erholung und Verkehr sind etwa gleich groß.
b.) Knapp 30% mehr Fläche ist dem Verkehr als der Erholung gewidmet.
c.) Die Verkehrsflächen sind doppelt so groß als die Erholungsflächen.

5

Wie groß war das amtlich kartierte Biotop, das für das Baugebiet „Das Dörnberg" weichen musste?

a.) Ca. 2 Hektar
b.) Ca. 7 Hektar
c.) Ca. 10 Hektar

FÜLLGUT DIE MEHRWEGERei
1. Preis
75 € Gutschein Füllgut

PEACEHAND
2. Preis
50 € Gutschein Peacehand

Weltladen anders als andere
3. Preis
25€ Gutschein Weltladen

Antworten per Mail senden an: info@oedp-regensburg.de.
Der Gewinner/Die Gewinnerin wird unter allen richtigen Einsendungen ausgelost. Teilnahmeschluss ist der 15.03.2020.

DAS LETZTE

„Unsere PR-Strategen meinen, dass die Glaubwürdigkeit bei der Zielgruppe „Fridays for Future" enorm steigen würde, wenn Sie die Presseerklärung rappen."

Impressum

Herausgeber:
ÖDP Kreisverband Regensburg-Stadt
Kreisvorsitzender Cornelius Herb
Lisztstr. 10, 93053 Regensburg

Gestaltung:
derhundertsteaffe.de, Nane Weber

Druck:
Mittelbayerisches Druckzentrum GmbH & Co. KG

Auflage:
70.000

Bilder:
Soweit nicht anders benannt Shutterstock und Unsplash